STOLPERSTEIN-VERLEGUNG

in Frankfurt am Main
zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus

am 5. Dezember 2025, 11 Uhr
in der Schützenstraße 7
für
Josef, Esther, Helene, Hermann und Leo Sonnenblick

Josef Sonnenblick
Geburtsdatum: 29.1.1895
Abschiebung: „Polenaktion“ 18.10.1938
Bytom (Beuthen)
Flucht: 1939 Belgien, 1940 Frankreich
Internierung: 1941 Camp des Milles
Deportation: 1942 Durchgangslager Drancy,
19.8.1942 Auschwitz
Todesdatum: unbekannt

Esther Erna Sonnenblick, geb. Frant
Geburtsdatum: 16.3.1889
Abschiebung: „Polenaktion“ 18.10.1938
Bytom (Beuthen)
Flucht: 1939 Belgien, 1940 Frankreich
Internierung: 1941 Camp de Rivesaltes
Deportation: 14.9.1942 Durchgangslager
Drancy, 16.9.1942 Auschwitz
Todesdatum: unbekannt

Helene Sonnenblick
Geburtsdatum: 5.11.1923
Abschiebung: „Polenaktion“ 18.10.1938
Bytom (Beuthen)
Flucht: 1939 Belgien, 1940 Frankreich
Internierung: 1941 Camp de Rivesaltes
Deportation: 14.9.1942 Durchgangslager
Drancy, 16.9.1942 Auschwitz
Todesdatum: unbekannt

Hermann Sonnenblick
Geburtsdatum: 29.5.1921
Abschiebung: „Polenaktion“ 18.10.1938
Bytom (Beuthen)
Flucht: 1939 England, Schottland, 1942 USA

Leo Sonnenblick
Geburtsdatum: 5.11.1923
Abschiebung: „Polenaktion“ 18.10.1938
Bytom (Beuthen)
Flucht: 1939 England, Schottland, 1946 USA

Josef Sonnenblick wurde im südpolnischen Ranizów (deutsch: Ranischau) als Sohn von Majer Drillings und Chaya Sonnenblick geboren. Er war verheiratet mit der aus Jasło stammenden Esther (Erna) Sonnenblick, geborene Frant (auch: Frank). Sie wanderten spätestens Anfang der 1920er Jahre nach Deutschland aus. Beide hatten die polnische Staatsbürgerschaft. Ihre drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, wurden in Frankfurt geboren: Hermann (später: Herman) 1921 und die Zwillinge Helene und Leo 1923.

Zunächst wohnte die Familie in der Zeil 18, ab etwa 1928 in der Hanauer Landstraße 11, von wo sie 1932 in die Schützenstraße 7 zog. Ab 1937 bis zu ihrer Deportation wohnte sie in der Obermainstraße 12. Es ist gut möglich, dass dieser Wohnungswechsel bereits aufgrund der antisemitischen Verfolgung nicht freiwillig erfolgte.

Josef Sonnenblick hatte nach seinem Schulbesuch in Polen eine kaufmännische Ausbildung absolviert. In Frankfurt arbeitete er als kaufmännischer Angestellter im Kolonialwarengeschäft „A. Metzger“, später „Levi“, auf der Zeil 27. Anfang der 1930er Jahre war er Inhaber eines Handels mit Eiern und Butter; eine Geschäftsadresse wurde nicht registriert. Er war auch für Hilfstätigkeiten bei der Jüdischen Gemeinde beschäftigt.

Helene und die Brüder besuchten die Israelitische Volksschule im Röderbergweg 29. Beide Brüder begannen danach eine Ausbildung als Schreiner in der Jüdischen Anlernwerkstatt in der Fischerfeldstraße. Helene musste die Schule verlassen.

Im Rahmen der sogenannten „Polen-Aktion“ sollte die Familie Ende Oktober 1938 über die Grenze nach Polen abgeschoben werden. Die Eltern mit ihren Kindern wurden vom Frankfurter Hauptbahnhof mit dem Zug an die Grenze bei Bytom (deutsch: Beuthen) gebracht. Von dieser gewaltsamen Abschiebung waren über 17.000 nach Deutschland eingewanderte polnische Juden betroffen. Um diese nicht wieder aufnehmen zu müssen, entzog ihnen Warschau die polnische Staatsbürgerschaft. Deutsche und polnische Grenzwachen trieben die Abgeschobenen tagelang zwischen den Grenzlinien hin und her. Da Polen die Aufnahme der Ausgewiesenen verweigerte, mussten auch Josef Sonnenblick, seine Ehefrau und Kinder nach Frankfurt zurückkehren. Nach diesen Erfahrungen planten sie ihre Flucht.

Leo und Hermann Sonnenblick konnten 1939 nach England und von dort weiter nach Glasgow in Schottland emigrieren. In Gateshead besuchten sie eine Jeschiwa (religiöse Schule). Hermann war als „rabbinical student“ registriert. Er wurde kurzfristig als „enemy alien“ interniert, aber bald wieder freigelassen. Leo konnte eine Ausbildung als Kürschner und Pelzhändler machen und war begeisterter Tischtennisspieler.

Helene konnte nicht mit den Brüdern nach England fliehen, da ihre Reisepapiere erneut angefordert werden mussten. Die Eltern planten die gemeinsame Ausreise mit der Tochter und stellten Anträge für Belgien und England. Sie reichten Umzugsgutverzeichnisse ein für die Versendung des Reisegepäcks.

Am 22. Mai 1939 kam Josef in Brüssel an, Esther und Helene folgten ihm am 10. Oktober. Da Polen ihnen die Staatsbürgerschaft entzogen hatte, waren sie jetzt als staatenlos registriert und hatten nur einen sogenannten Fremdenpass. Die belgischen Behörden vermerkten für Esther und Helene, dass sie bei ihrer Einreise die Grenze bei Nacht mit einem Führer illegal überschritten hätten.

Die Sonnenblicks planten von Belgien weiter nach den USA zu reisen, hatten aber noch nicht die notwendigen gültigen Papiere. Daher verließen sie Brüssel vor dem Einmarsch der Deutschen im Mai 1940 und flüchteten nach Frankreich.

Die deutschen Staatsbürger in Frankreich und England waren gleich nach Kriegsausbruch als „unerwünschte Ausländer“ in Lager eingewiesen worden, davon waren auch jüdische und

Josef Sonnenblick
(Yad Vashem)

Esther Sonnenblick
(privat, Fam. Sonnenblick)

Helene Sonnenblick
(Yad Vashem)

politische Flüchtlinge betroffen. Wahrscheinlich wurde die Familie zunächst gemeinsam interniert. Josef war nachweislich 1941 im Lager Camp des Milles bei Aix-en- Provence, das in den folgenden Jahren als Deportationslager für Juden benutzt wurde.

Helene und Esther kamen in das Lager Rivesaltes bei Perpignan. In diesem Lager waren ab Januar 1941 spanische Bürgerkriegsflüchtlinge, Sinti und Roma aus dem Elsass und ausländische Jüdinnen und Juden interniert worden. Es wurde im August 1942 zum Hauptsammellager für die aus Deutschland in die Unbesetzte Zone in Südfrankreich geflüchteten Jüdinnen und Juden. Immer in der Hoffnung, bald auch ausreisen zu können und als Familie wieder vereint zu sein, hatten Eltern und Tochter in den französischen Lagern Briefkontakt mit den beiden Söhnen in England. Die Söhne, soweit sie Geld hatten, schickten ihren Eltern Lebensmittelpakete.

Wie die vielen anderen Lagerinsassen wartete die Familie Sonnenblick im Lager auf Einreisepapiere für die USA. Aber die Hürden waren hoch, die jüdischen Flüchtlinge waren nirgends willkommen. Um über Portugal, dem einzig verbliebenen Fluchtweg nach dem Kriegsausbruch, ausreisen zu können, brauchten sie ein spanisches Visum, das sie wiederum nur mit einem portugiesischen beantragen konnten. Für ein portugiesisches Einreisevisum war ein Einreisevisum für das Zielland erforderlich und der Nachweis einer gebuchten und bezahlten Schiffspassage. Zuletzt musste dann auch noch ein französisches Ausreisevisum beantragt werden.

Vergeblich versuchten die Eltern zumindest der Tochter die Flucht nach England zu ermöglichen, leider erfolglos. Da sie keine Ausreiseerlaubnis bekamen, wurden Mutter und Tochter mit dem Transport 5 am 14. September 1942 von Rivesaltes nach Drancy, dem zentralen Durchgangslager zu den Vernichtungslagern im Osten gebracht. Aus diesem

Sammellager bei Paris wurden über 60.000 französische und ausländische Juden in die Vernichtungslager deportiert.

Esther und Helene Sonnenblick wurden im 33. Transport am 16. September 1942 mit 586 Männern und 407 Frauen in Viehwaggons gepfercht und nach Auschwitz deportiert. Die Strecke der dreitägigen Fahrt führte über Frankfurt am Main.

Auch Josef Sonnenblick ist vermutlich erst ein bis zwei Tage vor seiner Deportation nach Auschwitz vom Lager Camp des Milles nach Drancy gekommen. Er wurde bereits am 19. August 1942 mit dem Transport 21, nach Auschwitz verschleppt, wo er zwei Tage später ankam.

Alle drei Familienmitglieder wurden in Auschwitz ermordet.

Hermann Sonnenblicks Flucht führte ihn 1942 weiter in die USA. 1943 erhielt er seine Einberufung in die US Army. Er nahm die US-Staatsangehörigkeit an und lebte in New York City, wo er als Diamantschleifer und -polierer Arbeit fand. Er heiratete Lena Garbownik und hatte mit ihr drei Söhne: Gabby, Danny und Howie. Er starb 2015 in New Jersey.

Auch sein Bruder Leo emigrierte 1946 von Glasgow über Liverpool mit der „Cunard Line“ in die USA zu einer Tante. Er fand Arbeit als Kürschner. Er eröffnete ein Pelzgeschäft, zunächst mit einem Partner, dann allein unter dem Namen ‚Leo Sonnenblick Furs‘. 1952 heiratete er Helene Zelkowitz. Das Paar bekam drei Söhne, Joseph (Yussi), Marty und Sheldon. Leo Sonnenblick starb 1998 in Cedarhurst, Nassau, USA.

Die Stolpersteine wurden initiiert von Jennifer Rosebrock und Professor Joseph Sonnenblick, New York, Sohn von Leo Sonnenblick. Sie wurden finanziert von der Deutschen Post AG.

Die Stolpersteinverlegung erfolgt am 5. Dezember 2025 im Vorfeld der offiziellen Übergabe einer Sonderbriefmarke der Deutschen Post mit dem Motiv „Stolpersteine“

Kontakt:
Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main e.V.
Martin Dill - Telefon: 0179-1182418 - info@stolpersteine-frankfurt.de
www.stolpersteine-frankfurt.de
Instagram: stolpersteine_ffm

Spendenkonto bei der Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE37500502010200393618
SWIFT-BIC: HELADEF1822